

# Lucerner Tagblatt.

Neundreißiger Jahrgang.

N<sup>o</sup> 121.

### Abonnementspreis:

	Jährlich	6 Monate	3 Monate
Durch die Post bezogen	Fr. 12.80	Fr. 6.40	Fr. 3.40
Für Auswärts zum Belegen	" 13.00	" 6.60	" 3.60
Abholen	" 10.00	" 5.00	" 2.60

Er scheint täglich mit Ausnahme des Montags.  
Redaktions- und Expeditionsbüreau: St. Jakobshofplatz 505 E.  
Filiale der Expedition am Kornmarkt.

### Insertionspreis:

Die einspaltige Zeile über deren Raum . . . . . 10 Cr.  
Für Wiederholungen . . . . . 8  
Insertion nach dem, größere als 9 Uhr, kleinere als 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, in den Expeditionsbüreau St. Jakobshofplatz und Filiale am Kornmarkt. — Auskunft über Inserate ebenfalls oder durch Telephon. — Schriftliche Ankündigung über Inserate gegen Einlieferung der betr. Rückantwort in Postmarken.

Donnerstag,

Gratia-Belegten

Jeden Freitag die hiesigste Beilage: „Wöchentliches Unterhaltungsblatt“  
Alle anderen Tage das „Hauswartungsblatt“, Gemeinnützige Blätter

Gratia-Belegten

23. Mai 1880.

## Erstes Blatt.

### Geschichtskalender.

- 1362, Mai 23. Der Pfarrer von Lungen gelobt, kein fremdes, weder weltliches, noch geistliches, Gericht anzunehmen.
- 1443, Mai 23. Bitten für den Zuberger im alten Reich freigegeben.
- 1641, Mai 23. Bei den Lu. Großradmaschinen werden nur sieben Literale gemalt.

### Die Arbeiterverhältnisse in den Kohlenbergwerken Westfalens und die Antikarabere Bewegung.

Seit einiger Zeit liest man in verschiednen Zeitungen von dem großen internationalen Antikarabere-Kongress, der im August unter dem Vorzug eines hohen geistlichen Würdenträgers in Luzern tagen soll. Wir bemerken beim ersten Durchlesen in Luzern tagen soll. Wir bemerken beim ersten Durchlesen in Luzern tagen soll. Wir bemerken beim ersten Durchlesen in Luzern tagen soll.

Seit einiger Zeit liest man in verschiednen Zeitungen von dem großen internationalen Antikarabere-Kongress, der im August unter dem Vorzug eines hohen geistlichen Würdenträgers in Luzern tagen soll. Wir bemerken beim ersten Durchlesen in Luzern tagen soll. Wir bemerken beim ersten Durchlesen in Luzern tagen soll.

Seit einiger Zeit liest man in verschiednen Zeitungen von dem großen internationalen Antikarabere-Kongress, der im August unter dem Vorzug eines hohen geistlichen Würdenträgers in Luzern tagen soll. Wir bemerken beim ersten Durchlesen in Luzern tagen soll. Wir bemerken beim ersten Durchlesen in Luzern tagen soll.

Seit einiger Zeit liest man in verschiednen Zeitungen von dem großen internationalen Antikarabere-Kongress, der im August unter dem Vorzug eines hohen geistlichen Würdenträgers in Luzern tagen soll. Wir bemerken beim ersten Durchlesen in Luzern tagen soll. Wir bemerken beim ersten Durchlesen in Luzern tagen soll.

Seit einiger Zeit liest man in verschiednen Zeitungen von dem großen internationalen Antikarabere-Kongress, der im August unter dem Vorzug eines hohen geistlichen Würdenträgers in Luzern tagen soll. Wir bemerken beim ersten Durchlesen in Luzern tagen soll. Wir bemerken beim ersten Durchlesen in Luzern tagen soll.

Seit einiger Zeit liest man in verschiednen Zeitungen von dem großen internationalen Antikarabere-Kongress, der im August unter dem Vorzug eines hohen geistlichen Würdenträgers in Luzern tagen soll. Wir bemerken beim ersten Durchlesen in Luzern tagen soll. Wir bemerken beim ersten Durchlesen in Luzern tagen soll.

Seit einiger Zeit liest man in verschiednen Zeitungen von dem großen internationalen Antikarabere-Kongress, der im August unter dem Vorzug eines hohen geistlichen Würdenträgers in Luzern tagen soll. Wir bemerken beim ersten Durchlesen in Luzern tagen soll. Wir bemerken beim ersten Durchlesen in Luzern tagen soll.

sind, gehören die Kohlenarbeiter. Nicht Alle suchen im Hospital Hilfe, aber immerhin stellen die Kohlenarbeiter in Hospitalern 22,4 Prozent aller an Bronchialkatarrh Lebenden.

Unter 100 erkrankten Kohlenarbeitern litten 46,9 an irgend einer Erkrankung der Athmungsorgane, wovon 22,4, also fast die Hälfte, auf Bronchialkatarrh und zwei auf Lungenschwindsucht kamen. Arbeiter der Bergmann lebend, so geschieht es mit stark vornübergebeugtem Oberkörper und Blutandrang nach dem Gehirn; Kopfschmerz, ja wirkliche Hirnkrankheiten sind die Folge; oder er arbeitet mit über das Haupt erhobenen Händen und dann wird das Blut nach dem Herzen gedrängt und es tritt schnelle Erstschöpfung ein. Arbeiter der Häuer in knieender Stellung, so sind Local-Erkrankungen des Knies die Folge.

Mit diesen spezifischen Gefahren steht der ausgebildete Lohn in keinem Verhältnis; in 8ständiger Schicht verdient der Arbeiter höchstens 3—3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Fr. Einzelne Arbeiter bringen es höher, sagen die Organe der Direktionen; das ist richtig, dafür aber arbeiten sie statt 8 Stunden eben 12, d. h. sie machen Uebererschichten. Aber das können nur ganz kräftige, noch junge Männer, und auch diese halten es nicht lange aus. Die Ueberarbeit führt zu ihrem Leben. Trotzdem wurden vielerorts die Arbeiter zu Uebererschichten eigentlich gezwungen, um möglichst viel zu produzieren, was bei den gegenwärtigen hohen Preisen der Kohlen für die Besitzer sehr vorteilhaft war.

Aber der angegebene tägliche Lohn war dem Arbeiter trotz seiner Anstrengungen nicht einmal sicher: Abzüge aller Art wurden ihm gemacht, so für Del in die ewig brennenden Lampen, für Abnutzung der Werkzeuge. Zu den größten Mißbräuchen führte das System des „Nullens“, d. h. Nichtgeschick eines Wagens. Für ein Nichtgeschick konnten die Arbeiter damit um ihren halben Lohn bringen.

Mit dem „Nullen“ verhält es sich folgendermaßen: Der Bergmann verläßt von seiner Arbeitsstelle die Kohlen, welche er losgemacht hat, und steckt auf die betreffenden Wagen jedesmal seine Nummer. Oben am Schacht werden die herausgeführten Wagen einer Prüfung unterzogen, ob sie auch reine Kohlen enthalten. Die für gut befundenen Wagen werden dem Bergarbeiter angerechnet; die nicht für tauglich erkannten dagegen werden dem Arbeiter nicht angerechnet oder, wie der technische Ausdruck lautet, „genullt“; für diese geleistete Arbeit erhält also der Arbeiter keinen Lohn. Man würde aber sehr leicht nachsehen, wenn man annehmen wollte, die genullten Wagen taugten nichts und könnten nicht vermehrt werden. Die Wagen werden auch genullt, wenn sich nur die und da ein Steinchen findet. So rein kann aber ein Bergarbeiter bei dem spärlichen Lichte seiner Lampe und wegen seines schnellen Arbeitens die Kohlen nicht verladen. Man denke sich nun einen Arbeiter, der im Schmelze seines Angesichts und auf seinen feinen Gesichtszügen in der Grube vor den Kohlen sein Tagewerk vollbracht hat. Er hat gewissenhaft gearbeitet und überrechnet schon nach der Anzahl der geleisteten Wagen seinen Verdienst. Oben am Schacht angekommen, steht er aber, daß ihm ein Strich durch die Rechnung gemacht ist, indem ihm so und so viel Wagen genullt sind. Welches Gefühl muß einen solchen Mann überkommen?

Man muß aber die Wagen nicht allein, wenn die Kohlen unrein sind, sondern auch dann, wenn die Wagen nicht vorfahrtsmäßig gefüllt sind. Die Wagen sollen aufgestaut voll sein. Nun nehmen wir an, in einen Wagen kommen viele Stückkohlen. Beim Laden kann es da sehr leicht vorkommen, daß einige Läden zwischen den einzelnen Stücken sich nicht ausfüllen. Auf dem Transportwege, von der Arbeitsstelle in der Grube bis an den Schacht auf der Erde, werden diese Läden nun durch das Rütteln und Stoßen der Wagen ausgefüllt; die oberen Schichten der Kohlen fallen nach unten und — der Wagen ist dann nicht vorfahrtsmäßig gefüllt.

Die Arbeiter verlangen hier Verwahrung nach Maßgabe des Kohlenwertes, ein Vergehen, das so natürlich erscheint, daß man den Widerstand der Verwaltungsverwalter nur begreifen kann, wenn man annimmt, daß sie mit dieser Maßnahme viel, sehr viel Geld verdienen.

Für diese Arbeiter, die meistens Familienväter sind, die so leben und sterben, sammelt kein Mensch; sie müssen selber sich zu helfen suchen. Für die Befreiung der Arbeiterklassen, deren Leben im Dienste nicht unangenehm ist, als in der Freiheit unter irgend einem bald wachsenden, blutdürstigen Hauptling in Generalafrika, sollen Hunderttausende in's Ausland wandern, auch aus Deutschland — — —

## Genossenschaft.

Der allgem. schweiz. Steuergesetzverein hält seine Jahresversammlung den 27. und 28. Juli in Visp (Sondergasse) ab.

Der schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein wird nächsten Sonntag in einer Delegiertenversammlung in Bern sich ebenfalls mit dem Gesetzentwurf betreffend elektrische Leitungen befassen.

Schweiz. Gewerbeverein. Den 16. Juni wird in Zürich die Delegiertenversammlung stattfinden und u. a. folgende Traktanden behandeln: Berichterstattung über die Lehrlingsprüfungen, gewerbliche Musterlager, die wesentlichsten Zielpunkte einer schweiz. Gewerbeordnung und eventuell einheitliche Regelung des Hausirwesens in der Schweiz. — Die Normallehrverträge finden erfreulichen Abschluß.

Zeitungs- und Telegraphenagen. Der Schweizer Pressverband richtet eine Eingabe an die Bundesversammlung beauftragt die Ermäßigung der Post- und Telegraphengebühren für Zeitungen. Der Staat handelt in seinem eigenen Interesse, wenn er die Presse, die Postkarte der öffentlichen Meinung, wie sie Oberst Arnold von Uri einmal im Nationalrat genannt hat, in solcher Weise fördert. Seine Verhältnisse erlauben ihm das auch; hat doch die eidgenössische Post letztes Jahr einen Reingewinn von gut 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mill. Fr. erzielt.

Schweiz. Arbeiter-Unterstützungsberein. (Eingefandt.) Dem letzten erschienenen Jahresberichte entnehmen wir folgende Daten: Sektionen 21, Mitgliederzahl 1005.

Einnahmen:	
Beiträge und Eintrittsgelder	Fr. 10,387. 70
Zinsen vom Verrentungsbögen	" 426. 44
Spenden und Sonstiges	" 1,200. 00
	Fr. 12,464. 14

Ausgaben:	
Krankenunterstützungen an 348 Mitglieder mit 7640 Krankentagen, u. 13 Sterbebeiträge	Fr. 11,862. —
Bereitschaftskosten	" 636. 75
	Fr. 12,498. 75

Verrentungsbögen auf 31. Dez. 1888 Fr. 10,647. 35

Dieses Jahr mit Hilfe seiner Gönner und Freunde wieder namhafte Unterstützungen ausgerichtet und viel Noth lindern können. Dieses ist auch das Bestreben des Vorstandes für die Zukunft; es kann aber in ausgiebiger Weise nur durch vereintes Zusammenwirken geschehen, und zählt deshalb auch jerner auf die Unterstützung seitens der bisherigen Gönner und die Gewinnung neuer Freunde.

Wir empfehlen diesen so wohlthätig wirkenden Verein allen edlen Menschenfreunden bestens.

Schweiz. Bahnhöfe. Die Ordnung auf denselben wurde anlässlich der Durchreise des Königs von Italien von den Offizieren seines Gefolges ausdrücklich gelobt.

Schweiz. Schachturnier. Ein solches wird auf Veranstaltung der Schachgesellschaft Zürich und unter Leitung derselben abgehalten. Zur Theilnahme sind die Mitglieder der schweizerischen Schachvereine berechtigt; andere Schachspieler haben eine Extra-Gebühr von 3 Fr. zu entrichten. Nach der Spielstärke der Teilnehmer zerfällt das Turnier in drei Abtheilungen. Es findet auch ein Lösungsturnier für Schachaufgaben statt.

## Lucern. Aus den Verhandlungen des Regierungsrates.

Am 15. Mai. In die Kollektion der Brunnenschneidung des Lucerner-Allpachbach (10. Mai) wird Hr. Reg.-Rath Freymann abgemittelt. — Dem Gemeinderath von Nidf. wird die Erstellung einer Zufahrtsstraße zur Dampfeschiffbrücke befohlen mit Anlage durch das dortige Armenhaus bewilligt. — Einem Gesuch des Stadtrathes von Luzern, es möchte bewilligt werden, daß bei Gebäulichkeiten das hier bestimmte Maß der Stadtrathes in Verbindung mit dem durch den städtischen Bauinspektor sich vertreten lassen dürfe, wird entprochen.

Am 17. Mai. Die Ersatzwahl für den verstorbenen Hrn. Großrath Franz Emmenegger wird auf den 2. Juni angesetzt. — Die Statuten der Kantonalen der Arbeiter der Firma Z. Zell & Cie. in Arden sind genehmigt.

Am 20. Mai. Die Wahl des hochw. Hrn. Kasp. Zimmermann, War in Schöpfheim, zum Kaplan daselbst wird genehmigt. — Das Polizeiparlement wird ermächtigt, für das Amt Sursee einen Feuerwehrtar zu ernennen.

Der Bundesrath hat dem Bauprogramm und Betriebsregulation betr. den Umbau der Neuauwasserwerke der Korporation Luzern die Genehmigung erteilt.